

## **Brentano, Clemens: Vorbote des jüngsten Gerichts (1808)**

1     Einstmals war ich ein Wandersmann,  
2     Reisend durch fremde Land,  
3     In eine Stadt ich käme an,  
4     Wo ich nicht war bekannt;  
5     Ich war so müd und ja so matt,  
6     Daß ich kaum essen mocht,  
7     Mich dünkt, ich war vorhin schon satt,  
8     Eh noch was ward gekocht.  
9     Ich ließ das jüngst Gerichte,  
10    Und legt mich auf das Stoh,  
11    Wohl mit dem Angesichte,  
12    Wie ich denn pflegte so.

13    Ich lag gar sanft geschlummert ein,  
14    Und gleich im besten Schlaf,  
15    Erquickte fein die Glieder mein,  
16    Als wie ein müdes Schaf;  
17    Da hebt sich an ein grosser Lerm,  
18    Es ward ein Feuersbrunst:  
19    Es brennt, es brennt, daß Gott erbarm,  
20    Schrie man und nicht umsonst.  
21    Bringt Wasser, Leiter, Hacken,  
22    Ihr Nachbarn eilt herzu;  
23    Sturm schlug man an den Glocken,  
24    Das machte groß Unruh.

25    Bald ich erhub auch meinen Kopf,  
26    Wust nicht, ob träumte mir,  
27    Ich mußte auf, ich armer Tropf,  
28    Da half mir nichts dafür;  
29    Ich lief zum Fenster, schaut hinaus,  
30    Nahm ein den Augenschein;  
31    Ich sah das grosse Elend draus,

32 Es mocht nicht ärger seyn.  
33 Was sollt ich weiter machen,  
34 In der betrübten Nacht;  
35 Mir wohl verging das Lachen,  
36 Ein jeder es eracht.

37 Es war ein Zeit gekommen schon,  
38 Das Wasser war zu theuer,  
39 Und wo ich schau und wo ich wohn,  
40 Das vielgefräßge Feuer;  
41 Gar alle Gassen lief es auf,  
42 Die Funken flogen sehr;  
43 Von Platz zu Platz, von Haus zu Haus,  
44 Um sich griffs immer mehr.  
45 Glückselig sich der schätzte,  
46 Ders Leben bracht davon;  
47 Auf Glut und Asche setzte  
48 Sich hoch des Feuers Thron.

49 Propheten, Patriarchen Chör,  
50 Und die Apostel auch,  
51 Evangelisten, ander mehr,  
52 Nach ihrem alten Brauch;  
53 Sie schreien rings und machen Lerm  
54 Aufmuntern Bös und Fromm;  
55 Es brenn, es brenn, daß Gott erbarm,  
56 Wer löschen mag, der komm.  
57 Die Häuser man verlasset,  
58 Und eilet auf die Berg;  
59 Mich da der Anblick fasset,  
60 Daß ich mich bald verberg.

61 Da schrie und rief die tiefe Stimm,  
62 Wohl bei dem Feuer-Thron mit Grimm:  
63 Der jüngste Tag wird sich bald finden,

64 Solches verkündge den Menschenkindern;  
65 Mann und Weib, dem thu ichs klagen,  
66 Was ich in meinem Herzen thu tragen;  
67 Ich eß oder trink, ich schlaf oder wach,  
68 Oder was ich auf Erden mach,  
69 So kommet mir nimmer aus meinem Ohrn,  
70 Das greulich und grimmige Horn,  
71 Das da thönet ohne massen Grimm,  
72 Und schreit mit erschrecklicher Stimm:  
73 Steht auf ihr todten Leut,  
74 Zu dem Gericht Gottes müßt ihr heut;  
75 Die Posaune die Todten auferweckt,  
76 Und auch die ganze Welt erschreckt.  
77 Nun höret zu, was ich euch sag,  
78 Es kommen vorher funfzehn Tag,  
79 An dem ersten Tag, da fang ich an:  
80 Die Wasser lassen ihr laufen stahn,  
81 Sie rinnen nicht mehr über Land,  
82 Sie lehnen auf wie eine Wand,  
83 Sie thun gar gräulich sausen,  
84 Daß mans in der ganzen Welt hört brausen.  
85 Darnach wohl an dem andern Tag  
86 Nach der lieben heiligen Sag,  
87 So kommen die Wasser wieder hernieder,  
88 Daß man sie kaum siehet wieder,  
89 Ja daß man sie kaum gesehen mag.  
90 O weh, wie jämmerlicher Tag.  
91 Der dritte Tag ist so grimm,  
92 Die Fisch im Meer schreien mit lauter Stimm,  
93 Und gar jämmerlich schreien alle Meerwunder,  
94 Doch ein jeder in seiner Art besunder;  
95 Also hart klagen sie ihre Noth,  
96 Daß sie müssen leiden den Tod.  
97 Der vierte und jämmerliche Tag,  
98 Und höret zu, was ich euch sag,

99     So muß die Welt groß Leid gewinnen,  
100    Wenn sie thut sehen das Wasser brinnen,  
101    Und das ganze Erdreich zumal,  
102    Da ist grosser Jammer überall.  
103    Der fünfte Tag gar greulichen thut,  
104    Alles Laub und Gras, das schwitzet Blut,  
105    Das Laub wohl an den Aesten rinnt,  
106    Wer das ansieht groß Leid gewinnt,  
107    Das Erdreich wird von Blut so roth,  
108    Das mag wohl seyn ein grosse Noth.  
109    Darnach kommt der sechste Tag,  
110    Und bringet mit sich ein greulich Klag,  
111    Haus und Hof niederfällt,  
112    Wie fest es auf Erden war gestellt;  
113    Doch fällt alles nieder zu der Erd,  
114    Silber und Gold wird seyn gar unwerth.  
115    Der siebente Tag gar greulich ist,  
116    Ein grausam Geschrey hört man zur Frist,  
117    Ein Stein thut sich am andern schlagen,  
118    Daß die Leut schier mögten verzagen;  
119    Wer dann lebt, der muß alten,  
120    Wenn er sieht die Stein verspalten.  
121    Der achte Tag, vernehmt mich wohl,  
122    Gar greulich Wunder bringen soll,  
123    Der grossen Erdbeben kommen so fast,  
124    Daß weder Menschen noch Vieh hat Rast.  
125    Es fällt alles nieder zu der Stund,  
126    Und spricht: O weh, der Tod kummt!  
127    Der neunte Tag läßt nichts stahn,  
128    Alle Berg und Hügel müssen sich niederlahn,  
129    Die grausamen, hohen Berge überall,  
130    Die fallen hernieder in das Thal,  
131    Und wird das Erdreich ganz eben,  
132    O wie bitter wird seyn das Leben.  
133    Der zehnte Tag kommt bitterlich,

134 Die Leut schreien gar jämmerlich,  
135 Die sich in Klüften haben verborgen,  
136 Die kommen hervor mit grossen Sorgen;  
137 Ihr keiner schier mehr reden mag,  
138 Also sehr fürchten sie den jüngsten Tag.  
139 Der eilfte Tag kommt gar klärlich,  
140 Die Todtenbein erzeugen sich,  
141 Vor dem Grab sieht man sie liegen,  
142 Das soll euch nicht seyn verschwiegen;  
143 Wann die lebendigen Leut das sehen,  
144 Vor grosser Angst sie dann vergehen.  
145 Der zwölfte Tag thut so grausam wallen,  
146 Dann sieht man die Stern vom Himmel fallen;  
147 Und fliehen durch die ganze Welt zumal,  
148 Da ist groß Jammer überall.  
149 An dem dreyzehnten und schrecklichen Tag,  
150 Nun höret zu, was ich euch sag,  
151 Daran müssen alle Menschen sterben,  
152 Die kommen sind aus dieser Erden,  
153 Daß sie von dem Tod auferstehen,  
154 Und sämmtlich vor den Richter gehen.  
155 Der vierzehnte Tag gar greulich ist,  
156 Davon verbrennt die Welt in kurzer Frist,  
157 Luft, Wasser und Erdreich, alles da brinnt,  
158 Und überaus groß Leid gewinnt;  
159 Denn alles, was gemacht ist aus der Erden,  
160 Muß wieder zu Staub und Aschen werden.  
161 Am funfzehnten Tag, das ist wahr,  
162 Da wird eine neue Welt gar schön und klar,  
163 Alsdann müssen alle Menschen auferstehen aus dem  
164 Grab,  
165 Wovon uns die heilige Schrift klar Zeugniß gab;  
166 Der Engel mit dem grossen Zorn,  
167 Ruft allen Menschen durch das Horn!